

Aufzeichnungen nachden Unterweisungen in den
esoterischen Unterrichtsstunden Dr. Rudolf Steiners.

Leipzig, d. 30.XII. 1913.

Wenn die Auffassung richtig wäre, die die Seelenunter-
sucher des Mittelalters hatten, und die auch von den modernen
Psychologen geteilt wird, so gäbe es keine Esoterik. Damals
wurde der Satz geprägt: Alles, was von der Seele vergeht, ist
intentionell, d.h. allen Seelenvorgängen liegt eine bestimmte
Absicht zu Grunde: wenn ich denke, so hat mein Denken einen be-
stimmten Inhalt, ich muß etwas denken; wenn ich fühle, hoffe,
vorstelle, will, so muß ich etwas fühlen, hoffen, denken, vor-
stellen wollen. Die mittelalterlichen Seelen-Untersucher drück-
ten klar aus, viel schärfer und klarer als die heutigen Psycho-
logen, denn unsere Zeit ist die Zeit der verschwommenen Be-
griffe. Wäre diese im Mittelalter vertretene Ansicht richtig,
so wäre ein esoterisches Denken nicht möglich; denn der Esoteri-
ker will ja eben auch dieses Etwas aus seiner Seele entfernen, sie
ganz leer machen, damit dann in seine Seele einströmen kann das
göttliche Denken. In gew. Sinne wird das ja auch nicht hervor-
gerufen durch unsere Übungen; denn in ihnen konzentrieren wir
uns ja auf etwas Bestimmtes, aber vorbereitet wird es durch
sie. Welchen Zweck hat denn das konzentrierte Denken? Uns abzu-
lenken von den materiellen Gedanken, die uns umschwirren, und
uns hinzulenken auf einen bestimmten Gedanken. Nach und nach
müssen wir dann dahin gelangen, in der Meditation von einem be-
stimmten Gegenstand unseres Denkens abzusehen, uns ganz frei
davon zu machen, und nur die Kräfte selbst zu entwickeln, die
zum Denken nötig sind. Die mittelalterlichen Seelen-Untersucher
wußten das auch sehr wohl, aber sie verfolgten eine Regel, die
noch heute von vielen befolgt wird, ja die ein Grundsatz aller
Erkenntnis-Theorie geworden ist. Sie sagten: Das Denken, Fühlen,
Wollen, ohne Intentionen zu erreichen, ist sehr schwierig;
was schwierig ist, ist für den Menschen unmöglich. So kamen
alle jene Ideen über das Begrenztsein der Erkenntnisvermögens
in die Philosophie.

Natürlich ist es für den Esoteriker nicht leicht, bei
der Meditation jeden Denk-, Gefühls-, Willensinhalt aus seiner

- 2 -

Seele zu entfernen und nur die Kräfte selbst zu entwickeln. Nur durch stetige, angestrengte Meditation wird er dahin gelangen. Im Grunde befindet sich der Meditator ja in derselben Lage wie der schlafende Mensch, nur daß er sein Bewußtsein aufrecht erhält.

Was geschieht denn im Schlaf? Astralleib und Ich verlassen den Körper, und auf der Ruhestätte bleiben liegen der physische und Ätherleib, d.h. wie ich schon öfter erwähnt, ist das nur bis zu einem gewissen Grade ~~wirklich~~ richtig. Wie die Sonne nur für einen Teil des Erdballs untergeht, um für die andere Hälfte neu zu erstehen, so ruht auch nur der eine Teil des physischen Leibes, in dem anderen Teile beginnt die Sonne des Astralleibes und des Ichs ihre Tätigkeit zu entfalten. Aus dem Nerven- und Blutsystem sind während des Schlafes Astralleib und Ich zwar herausgegangen, aber in das übrige physische System - Sinnes- und Drüsenorgane beginnen sie mit ihren Kräften während des Schlafes hineinzuarbeiten. An einem Vergleich werden Sie das erkennen. Wer wäre nicht schon eingeschlafen in einem nicht genügend geheizten Zimmer und mangelhaft vorbereitet für den Schlaf und hätte dann beim Aufwachen das unangenehme Gefühl gehabt, daß sein Körper abgekühlt sei. Der Grund dafür ist, daß während des Schlafes Astralleib und Ich nicht in ihm sind, wenigstens nicht im Blut- und Nervensystem. Dagegen durchziehen sie auch im Schlafe die Drüsen und die Sinnesorgane. Denken wir z.B. an ein Leckermaul, bei ihm sind die Drüsenorgane natürlich anders ausgebildet, weil er die Gier nach guten Speisen noch nicht überwunden hat. Wir müssen bedenken, daß dadurch, daß bei der Meditation die Organe sich selbst überlassen sind, wenn Astralleib und Ich herausgehen, sie sich verselbständigen. Nicht anders ist es bei den Sinnesorganen. Es wird paradox erscheinen, daß die Sinne am meisten wachen, wenn der Mensch schläft. Dennoch ist es so. Nehmen wir z.B. das Auge. Während in der Nacht unsere Augen geschlossen sind, arbeiten die Kräfte des Ich und Astralleibes hinein. Dagegen wenn wir wachen am Tage, so schlafen eigentlich die Augen, täten sie das nicht, so würde der Mensch gar nicht sehen können. Es ist eben so, daß auf der Halbkugel des Sinnes- und Drüsenorgans die Sonne des Astralleibes und des Ich in der Nacht aufgeht, denn wer im Schlafe bewußt aufwacht, kann erleben das Licht, das an den

Augen arbeitet, das Aufbauen der Sinne, das am Tage aufhören muß, damit der Mensch sehen kann. Ein solcher Mensch kann, wenn die Linse sich ausdehnt und wieder zusammenzieht, im Gesichtsfelde das Bild eines Engels haben, das auf ihn zuschwebt. Könnte er seinen Blick erweitern, so würde er, aus sich herausprojiziert, einen Engel sehen im Kampf mit einem Dämon. Diese Imagination entsteht, weil im Schlafe das Blut beschäftigt ist, das Auge zu versorgen. Denn Erzengel haben durch Göttergenerationen hindurch an dem menschlichen Auge gearbeitet. Wenn man sich das klar macht, so wird man auch empfinden, wie unheilig der moderne Physiologe die Sonde hineinsenkt in das, was Jahr-Millionen von Hierarchien göttlicher Wesenheiten auferbaut haben.

Wenn sich der Meditand so von außen anschaut, kann er das Gefühl bekommen von einem Raum, der nur von Wärme erfüllt ist wie eine Art Backofen, was darin lebt und webt im Menschen-Seelenleben als Eigenes. Wir wissen, daß es vier Arten von Äther gibt: den Wärme-, Licht-, chemischen und Lebensäther. Die Wärme, die nicht nur eine Bewegung der Moleküle ist, wie die Physiker meinen, sondern die 1 der 4 Ätherarten. Die Wärme, die der Mensch hat als Eigenwärme, rührt nicht bloß von physischen und chemischen Prozessen her, sondern sie rührt - wenigstens beim Menschen ist es so, beim Tiere ist es anders - daher, daß ein Ich und Astralleib tätig sind.

In der Meditation ist es möglich, diese Eigenwärme zu spüren in- und auch weit außerhalb des Körpers als eine warmesphäre, die die Stelle ausfüllt, wo sonst der Körper empfunden wird und darüber hinaus. Diesen Wärmeäther, der uns umhüllt, müssen wir fühlen, viel Aufmerksamkeit ist dazu nötig. Natürlich, wenn jemand sich uns näherte und uns stechen wollte, so wird man nur etwas merken, wenn wirklich die Haut berührt wird, man kann sich nicht einbilden, gestochen zu werden, wenn nur der uns umgebende Äther getroffen ist. Angehende Esoteriker spüren nichts von diesem Äther, sie spüren etwas ganz anderes: die Gedanken, die auf sie einströmen, oft lang vergessene Bilder, Gefühle, Sorgen dringen auf sie ein. Sie kommen dann wohl und klagen: dann kann der mehr erfahrene Esoteriker nur sagen: Ich gratuliere Dir zu dem Fortschritt, daß Du das jetzt merkst!

Darauf paßt das Wort aus dem Johannes-Evangelium: Und das Licht scheint in der Finsternis, und die Finsternis hat's nicht begriffen! - Denn diese Wärme, die in uns ist, ist Finsternis, von außen will das Licht eindringen, aber es kann nicht, weil in der Wärme selbst ein Kampf stattfindet, ein Kampf zwischen zwei Arten von Wärme. Es wird dem Menschen schwer fallen, einzusehen, daß es diese zwei Arten von Wärme gibt. Um das etwas einsehen zu können, muß man zu den Bauern gehen, in der Bauern-Philosophie, wenigstens, wie sie früher war, denn in den letzten Jahrzehnten sind die Bauern immer dünner geworden, aber das rührt daher, weil sie mehr mit den Städtern in Berührung gekommen sind. Die alten Bauern waren durchaus nicht dumm, sie hatten eine Bauern-Philosophie. So hat mir einmal ein alter Hirte gesagt, als ein Gewitter begann heraufzuziehen: "Das sind zwei Wetter, die gegeneinander aufziehen." Die moderne Physik würde von positiver und negativer Elektrizität sprechen, aber bei diesen abstrakten Begriffen hört dann auch ihr Verstehen auf. Der alte Hirte fühlte, wußte noch aus den Untergründen seiner Seele, daß, wenn ein Gewitter heraufzieht, da zwei Mächte gegen einander kämpfen, daß da ein Kampf stattfindet. Der moderne Mensch hat dieses Bewußtsein von den zwei Wärmearten nicht mehr, daß es zwei Arten von Licht gibt, das kann er sich schon eher vorstellen: Das innere Licht, das luciferische, und das äußere, das göttliche Licht, das er auf sich zukommen sieht in der Meditation. Aber außer der Eigenwärme des Menschen, die luciferisch ist, gibt es auch noch die Wärme, die ihn von außen bestrahlen kann, die er aber zuerst in der Meditation als Kälte empfinden wird. Es ist ein gutes Zeichen, sich in der Meditation angehaucht zu fühlen von der Kälte, die aus den geistigen Welten kommt. An diese Kalte hingegeben, fühlen wir unsere Eigenwärme wie eine ~~Sphäre~~ Sphäre um uns und in uns. Wir gehen wie durch einen feurigen Ofen, in dem alles verbrannt wird, was Lucifer an uns ist und doch als Kälte empfunden wird. Dann kommt man dazu zu sagen: Gott sei Dank, daß ich gepeinigt, gequält werde, daß ich reif befunden werde, den göttlichen Zorn zu erfahren, der an mir verbrennt, was nicht mehr in mir sein soll.

Dann kommt zu uns die Wärme von außen, die zuerst als

- 5 -

Kälte empfunden wird, und diese kommt mit Licht, das zwar auch von Lucifer ist, aber von der guten Seite des Lucifer. Die Geister der guten Hierarchien bedienen sich dann Lucifers, um dieses Licht in uns hineinzustrahlen. In dieser Weise können wir kommen zu einem Seelenleben, das nicht intentionell ist, zu einer geistigen Welt, die nicht bloß eine Fortsetzung ist der physischen Welt sondern eine ganz andere Welt. Für alles das kann uns ein Symbol sein das Rosenkreuz.

Oft sagen die Menschen, das Rosenkreuz bleibt nur ein Symbol für mich. Das ist aber Eure Schuld!

In der Geheimwissenschaft sind schon angegeben die Gefühle und Empfindungen, mit denen der Mensch sich durchdringen soll, damit das Rosenkreuz nicht bloßes Symbol, sondern lebendige Kraft in ihm wird. Das heut gesagte können wir auch so in ein Gefühl umwandeln:

Aus Gott sind wir geboren E. D. N.

Da sich aber Lucifer mit der Schöpfung vermischt hat, muß das Holz des Kreuzes verbrennen, verkohlen, schwarz werden. I. - ~~me~~ morimur.

Sind wir so in dem Christus gestorben, dann können von uns von außen herankommen die 7, von den Planeten her, die 7 Weltkräfte, die Kräfte der 7 roten Hosen, die als Licht und Wärme in uns strahlen.